

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die History oder Geschicht von der edlen unnd schönen Melusina

**Thüring <von Ringoltingen>
Coudrette**

Frankfurt, 1556

Wie Reymund der jungfrawen Melusina [hofgesind] beschawet in der
Capellen [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-108784](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-108784)

Von der Edlen Melusina.

diz wer / vnd darumb mocht er sich nit enthal-
ten / er fragt sein Frawen / vnd sprach / Wer / od-
der von wannen ist das volck alles / Da antwort
im die fraw vnd sprach / Es sol dich nit wunder
nemen / wenn sie sind all dein / Vnd keret sich da-
mit vmb zu dem volck / vnd gebot in allen das sie
dem Keymund gehorsam vnd vnderthenig we-
rend / als irem rechten Herren vnd gebieter. Das
theten sie zustundt / vnd erboten im all zucht vnd
ehr.

Wie Keymund der jungfrawen Me-
lusina Hofgesind beschawet in der Capellen
vnd im das gar wol gefiel / vnd wie im
auch so grosse ehr von demsel-
ben Volck erbotten
ward.

WIL gedacht Keymund heimlich / das
ist ein frembde gehorsamkeit / nun wöille
mir verleihen die Gottes krafft / dz er ein
guts end gewin. Die fraw sahe das er in
schweren gedanken was / vnd in einem starcken
verwundern / als denn das nit vnbellich was / vñ
an im selbs wol zu gdencken / darumb hub sie an
vnd sprach zu im / Keymund ich will dir sagen /
du kanst noch magst meinen standt noch wesen
nicht eigentlich erkennen / bis das du mich zu ein-
Ehlichen Gemahl genommen hast. Keymund sagt
darnach zu jr / Fraw ich bin bereit zu allen zeiten
ewern willen zuthun / vñ den mit fleiß zuetfüllen.
Die

Die Wunderliche geschichte/



Die Fraw antwort ihm vnd sprach / Lieber Key-
mund mein / es muß ein ander gestalt haben / vnd
muß hehlich zugehn / du mußt arbeit haben / vnd
leut zu meiner vnd deiner Hochzeit mit dir bring-
gen / die da wissen hochzeit nach ehren helfen zu
halten / vnd auszurichten / vnd gedenc noch
zweifffel mit / denn die / die mit dir herkommen / nie
gebreiten haben odder gewinnen an keinen sachen /
der man zu hochzeiten bedarff / weisraths
vnd kost gung da ist / vnd gedenc das du mit den
deinen / die du mit dir bringen wilt / ohn fehlen /
vnd außzug auff den Montag next künfftig früh
zu rechter tagzeit hie seist. Keymund keret vmb /
vnd rit wider gen Portiers schnell zu seinem Her-
ren / grüßt ihn / vnd sprach / Gnediger Herr / ich
bin ewer Diener / vnd eweren gnaden gewont in
massen /

Von der Edlen Melusina.

massen / das da mich nicht dünckt billlich zu sein /
das ich euch könne meiner heimlichkeit verhalten
noch verschweigen sol / vnd sage eweren gnaden
zu wissen / das ich mit ein Frawen zu der Ehe ge
nommen hab / die ein mechtige edle Fraw ist / vnd
soll vnd will nun auff den Montag jeget könnig
hochzeit haben bey dem Brunnen / genant der
Dürstbrunnen / vnd darumb bitt ich euch gar de
märtiglich / das ewer gnad selber persönlich da
bey mir sey / vnd mir solche ehr thun wölt / des
gleich mein gnedige Fraw / ewr Mutter. Der Gra
ue Antwort vnd sprach / lieber ðhem / ich will dir
gar gern zu ehren / vnd auch zu lieb dar kommen /
vnd dir deiner bitt nicht ver sagen / ich hoff das
mein Fraw vnd Mutter des gleichen auch thun.
Doch eins muß ich dich je fragen / wer oder von
wasen ist die Fraw / die du genomen hast / schaw
das du nit mißsarest / von welcher gegend / oder
was Geschlechts ist sie / auch sag mir ob sie fast
wol oder hoch geboren sey / wenn ich je dir zu lieb
dar kommen wil. Reymund antwortet ihm / vnd
sprach / Herr es mag nit gesain / das jr jeget ver
nemen / wer oder von wasen sie sey / oder was jr
wesen sey / laßt euch benügen / das jr sie in ihren
stande vnd gestalt sehen mögt. Der Graue ant
wort im vnd sprach / Mich verwundert nit Klein
lieber ðhem / das du ein weib genomen hast / vnd
nicht wissen magst wer sie sey / noch ihrer freund
Fain kundi schafft hast. Reymund sprach / Herr
in der warheit / sie ist also wol gestalt / vnd mit ge
berden / mit schöne / vnd mit löblichen sitten ge
zieret.

schicht



Lieber Reymund
haben vnd
haben / vnd
die dir
helfen zu
gedenck noch
erfomen / mit
in Reymund
weil raths
du mit der
ohn fehlen /
in frig fröh
kerer vnd
seinem Reymund
ger Reymund
den gewon
maße

Die Wunderliche geschicht/

zieret/ als ob sie etnes Königs Tochter were/ ein
schöner Weib ward nie gesehen/ ich hab auch nit
gefragt/ ob sie eins Herzogen oder Marggra-
uen Tochter sey/ sie ist ganz nach meinem gefal-
len/ vnd ich wil sie auch haben/ Da der Graue die
se wort erhört/ da gedacht er im/ das der marck
mehr denn halber beschlagen vnd gemacht wer/
vnd ließ für bass sein fragen vnderwegen/ vnd sa-
get/ Ich wil dir je selbs kommen/ vnd mit mir mei-
ne Frau vnd Mutter/ vnd der meinen viel mit
vns. Des danck im Keymund mit seß. Am 15. von
tag darnach/ am morgen früh macht sich der Gra-
ue auff mit seiner Frauen vnd Mutter/ vnd mit
allem seinem Hofgesind/ auch mit andern der sei-
nen/ dem genannten seinem Ehem zu ehren/ mit
Rittern vnd Knechten/ vnd besorgt doch etwas/
das er vnd die seinen bey dem vor gnanten Durst-
brunnen/ nit vollkommenlich Herberg möchten ha-
ben/ doch schwieg er/ vnd fraget nit für bass/ es
was aber ein törichte sorg/ als jr hernach hören
werd. Sie schieden von Dotters/ vnd ritten ghen
den wald zu/ auff Columpter durch das Dörff-
lin/ vnd den wald gegen den Felsen/ da sahen sie
vnder den Felsen in den baumen auff den grünen
boden/ gar viel schöner Gezelt auffgericht/ vnd
bey dem Durstbrunnen/ vnd auch abenthalb
den wald gar ein grossen rauch auffgehn/ vñ vil
volck's darbey wandeln/ vñ sehen Bachöfen/
Küchen vnd Köch/ vnd vil volck's on alle zal. Sie
dachten all/ diß mag wol nun ein Gespenst sein.
In dem da ritten dorthet gegen ihu wol bey 14.
Ritter/

Ritter/ j
ritten/ vñ
gen den
gar saße
rem Her
dere Gef
phingen
seinem
ir tag bey

Wie de
Gek
lust



Von der Edlen Melusina.

Ritter / jung vn̄ gerad stolz menner / auch wol be-
ritten / vnd darzu wol Gewapnet / vnd empfieng
den Grauen vnd die Gräuin tugentlich / vnd
gar fast ehrllich / vnd fügten sich zu Keymund ih-
rem Herren / vnd rheren im besonder ehr für an-
dere Gest die da waren / vnd grüßten sie / vnd em-
pfien gen meriglich jung vnd alt / jeder man nach
seinem stande / vnd zu gleicher weis als ob sie all
ir tag bey ir weren gewesen.

Wie der Graue Bertram / vnn̄ die
Gräuin sein Mutter / vom Keymund / Me-
lusina vnd ihrem Volk gar ehrllich
empfangen wurden.



Da